

Die kritische Spalte = La colonne critique = The critical column

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **10 (1971)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erholungsgebiete um jeden Preis?

Immer grösser wird die Spanne, die dem Menschen unserer hochindustrialisierten Massengesellschaft für Freizeit und Erholung zur Verfügung steht. Sich bis auf die 30-Stunden-Woche verkürzende Arbeitszeiten, ein durchschnittlicher Jahresurlaub von 6—10 Wochen — so lauten durchaus ernstzunehmende Prognosen für die nahe Zukunft. Der Mensch von heute braucht diese Freizeit auch, um sich körperlich und geistig gesund und leistungsfähig zu erhalten. Die Landschaft als Ort der verbringenden Freizeit und als Stätte der Erholung wird dabei noch gewaltig an Bedeutung gewinnen.

So erfreulich diese Initiativen auf der einen Seite sind, so sind auf der anderen Seite häufig doch nicht unerhebliche Gefahren für die Natur damit verbunden. Erholung ist heute zum Grossteil Massenbetrieb, «Konsumware» geworden, das «Geschäft mit der Erholung» blüht allenthalben. Für manchen Interessenten legt dies die Versuchung nahe, unter dem Deckmantel des Erholungsprogrammes sozusagen sein Schäfchen ins Trockene zu bringen. Er hofft, auf billige Weise zu einer leicht fliessenden Erwerbsquelle zu kommen. Hier setzt nun die Verantwortung der öffentlichen Hand und der Fachbehörden ein: es muss bei der Bereitstellung neuer Erholungsgebiete sorgfältig abgewogen werden, ob sie sich an der vorgesehenen Stelle auch tatsächlich vertreten lassen. Der Erhaltung der Funktionsfähigkeit der Landschaft, die ja die Grundlage der Erholung darstellt, muss dabei das Primat zugebilligt werden. Das Problem einer vertretbaren Erholungsnutzung liegt vor allem darin begründet, jene Grenze zu erkennen und zu respektieren, die auf der einen Seite eine optimale Erholung zulässt, ohne auf der anderen Seite die Natursubstanz ernstlich zu schädigen. Es ist deshalb notwendig, bei grösseren Vorhaben einen Landschaftsplan erstellen zu lassen, in dem die tragbare Belastungsfähigkeit des betreffenden Landschaftsbereiches ermittelt und daran die in Frage stehenden Massnahmen orientiert werden. Ökologisch wertvolle Bereiche sind dabei auszusparen und so zu sichern, dass sie nicht geschädigt werden können. Vor allem sind im Landschaftsplan auch die zu erwartenden Folgeerscheinungen zu berücksichtigen, die ein moderner Massenbetrieb zwangsläufig mit sich bringt.

Bevorzugte Erholungsschwerpunkte in der Landschaft sind die Bereiche am Wasser. Auf sie konzentrieren sich daher auch überwiegend die Bemühungen bei der Bereitstellung neuer Erholungsflächen. Häu-

Des zones de repos à tout prix?

Dans notre société de masse super-industrialisée, le temps dont dispose l'homme pour les loisirs et la détente s'accroît sans cesse. Au vu des pronostics, que l'on peut considérer comme sérieux, il est probable que dans un proche avenir l'horaire de travail hebdomadaires sera réduit à 30 heures tandis que les vacances annuelles atteindront 6 à 10 semaines. L'homme d'aujourd'hui a aussi besoin de loisirs pour garder sa forme, physiquement et moralement. Par conséquent, les régions champêtres prendront de l'importance, en tant que lieux de vacances et de loisirs. Malgré tout l'intérêt que présentent ces initiatives, elles constituent pourtant quelque danger pour la nature elle-même. Les congés occasionnent souvent de nos jours de grands mouvements de foule, ils sont devenus en quelque sorte des produits de consommation; et l'on peut parler d'un commerce des loisirs en plein épanouissement. Pour un grand nombre de gens intéressés à cette «affaire», il est tentant de gagner facilement de l'argent sous le couvert d'une élaboration des loisirs. C'est donc là que doivent intervenir les pouvoirs publics et les autorités car il faut, avant de permettre l'aménagement de nouvelles zones de repos, qu'ils étudient soigneusement si la région envisagée s'y prête réellement. Le maintien de la régulation fonctionnelle d'une région champêtre, qui est à la base même du délassement, doit être préférentiel. Le problème de l'attribution à cette fin d'une région déterminée réside principalement dans cette double exigence: offrir d'une part un délassement optimal, et d'autre part préserver la substance naturelle tout en respectant autant que possible les délimitations antérieures. Il est donc nécessaire, s'il s'agit d'une entreprise importante, d'établir un plan des lieux sur lequel figure la capacité de charge permise et qui indique les mesures préventives à envisager le cas échéant. Les régions ayant une valeur écologique doivent être si bien protégées qu'elles ne puissent subir aucun dommage. Dans ce plan agraire il s'agit surtout de peser les conséquences que pourrait avoir une trop forte occupation du terrain, due aux mouvements de foule lors des congés.

Les régions de détente les plus recherchées, à la campagne, sont celles qui se trouvent au bord de l'eau; c'est donc là qu'on chercherait tout naturellement à concentrer les projets de nouveaux aménagements. Mais souvent les possibilités d'expansion de ces zones sont limitées, soit par la nature elle-même, soit pour d'autres motifs. Il serait donc faux de

Recreational Areas at all Costs?

The time for leisure and recreation at the disposal of man in our highly industrialized mass society is becoming more and more plentiful. Working hours shortened to thirty a week, an average annual vacation of six to ten weeks are forecasts for the near future which should certainly be regarded seriously. Present-day man requires such spare-time in order to keep his physical and mental health and fitness. The landscape as the location where leisure time is spent and a place of recreation will then gain vast importance.

While these initiatives are gratifying on the one hand, they frequently involve not inconsiderable hazards for nature on the other. Recreation has today largely become a mass operation and a «consumer article» and «business in recreation» is flourishing. For many an operator this constitutes a temptation to feather his nest as it were under the cover of the recreation programme. He hopes cheaply to come by a readily flowing source of income. This is where the responsibility of the authorities and specialist agencies begins: in providing new recreational areas the question must be carefully weighed whether they are truly justified in the location contemplated. First consideration must be given to the preservation of the landscape's ability to function, which after all forms the basis of recreation. The problem of admissible utilization for recreation resides principally in recognizing and respecting the borderline between optimum recreation and serious damage to natural substance. It is therefore necessary in the presence of major projects to have a landscape plan prepared in which the admissible «load capacity» of the landscape section involved is determined and which forms the basis of the measures to be taken. Ecologically valuable sections must be eliminated and so protected that they cannot suffer damage. Above all, the landscape plan must give consideration to the consequences necessarily to be expected where a modern mass operation is set up.

Preferred recreational centres in a landscape are the areas around water. Accordingly, the efforts in providing new recreational areas concentrate upon them. Very frequently, however, possibilities are limited either by nature or by other developments. It would be wrong in such cases to attempt forcefully to create new recreational areas.

On the other hand there are cases, mainly within the reaches of towns, where shore areas are so devaluated that fills are

fig jedoch sind die Möglichkeiten hierzu entweder von Natur aus oder durch andere Entwicklungen eingeengt. Es wäre nun verfehlt, in solchen Fällen neue Erholungsflächen unbedingt erzwingen zu wollen.

Auf der anderen Seite gibt es Fälle, hauptsächlich im Ausstrahlungsbereich von Ortschaften, wo die Uferzonen schon so weit entwertet sind, dass sich solche Aufschüttungen durchaus vertreten lassen, wenn sie anschliessend durch standortgerechte Gestaltungsmaßnahmen in die umgebende Uferlandschaft wieder eingebunden werden.

Um die Seen für die Öffentlichkeit besser zugänglich zu machen, wurden in den letzten Jahren verschiedentlich Seeuferwege angelegt. Diese an sich zu begrüßenden Massnahmen begegnen allerdings dann Bedenken, wenn dadurch in unüberlegter Weise ökologisch wertvolle Uferbereiche oder grössere Schilfflächen durchschnitten werden. Es ist keineswegs notwendig, solche Wege immer unmittelbar am Ufer entlang zu führen; möglichst zwanglos verlaufende Wege, die sich da und dort vom Ufer entfernen können, sind in der Regel viel reizvoller.

Besondere Probleme werfen oft die kleineren und kleinen Seen auf. Häufig sind die Grenzen ihrer Belastbarkeit schon um ein Mehrfaches überschritten. Hier kann nur durch eine straffe Lenkung des Besucherstromes und durch sorgfältige Differenzierung wieder Ordnung geschaffen werden.

Ein weiterer Schwerpunkt bei der Schaffung neuer Erholungsmöglichkeiten liegt auf den Naturparks. Dabei ist vor allem zu fordern, dass die landschaftlich wertvollen Kernbereiche und insbesondere Naturschutzgebiete von Erschliessungseinrichtungen verschont bleiben. Abzulehnen ist es, wenn Naturparks hauptsächlich aus wirtschaftlichen Überlegungen heraus eingerichtet werden, ohne dass die natürlichen Voraussetzungen genügen. Auch sollten Abgrenzungen nach Verwaltungsgrenzen zurücktreten gegenüber einer sich durch natürliche Gegebenheiten anbietenden Grenze. Nicht Quantität, sondern Qualität sollte bei der Schaffung neuer Naturparks entscheidend sein.

In engem Zusammenhang mit der Erholung steht auch die bessere Zugänglichkeit bestimmter Landschaftsbereiche für den Kraftfahrzeugverkehr. Es erscheint aber, gerade der Erholungsmöglichkeiten wegen, keineswegs notwendig, dass jeder Winkel im Alpenraum oder jedes Waldgebiet dem öffentlichen Autoverkehr zugänglich gemacht wird.

vouloir à tout prix y créer de nouveaux parcs de loisirs.

En revanche, il existe des endroits, en particulier à proximité des localités, où les rives sont déjà si dévalorisées que des remblayages seraient souhaitables même, pour autant que l'on prenne soin, au cours des travaux, d'en harmoniser l'aspect avec le paysage riverain voisin.

Pour rendre le bord des lacs mieux accessible au public on a construit ces derniers temps, en maints endroits, des chemins longeant la rive, mais ceux-ci — certes utiles — provoquent parfois une certaine opposition car leur création, si l'on n'y veille, peut rompre l'harmonie du paysage (grandes surfaces de roseaux par exemple). Il n'est absolument pas indispensable de créer ces chemins au bord même de l'eau; s'ils sont tracés aussi librement que possible, s'écartant parfois de la rive, ils sont en général beaucoup plus agréables à suivre.

Les lacs moyens ou petits posent souvent des problèmes particuliers et il arrive que la possibilité d'atteindre leurs rives soit déjà largement hypothéquée! On ne peut alors plus rétablir l'ordre qu'en canalisant le flot des visiteurs et en les répartissant soigneusement selon les possibilités d'absorption.

Les parcs de réserves naturelles constituent une autre source de terrains pouvant servir de lieux de repos. Pour ceux-ci il faut alors veiller avant tout à ce que les plus beaux paysages, en particulier les réserves naturelles protégées, soient à l'abri de toute déprédation. Lorsque de telles réserves naturelles sont créées, il faut que les considérations économiques passent après les exigences naturelles. On doit aussi renoncer à fixer des limites administratives et ne tenir compte que de celles qui sont naturelles. Ce n'est pas la superficie d'un parc naturel qui importe mais sa qualité.

Les meilleurs chemins d'accès pour le trafic automobile vers certains secteurs champêtres sont aussi en rapport étroit avec les loisirs. Mais il n'est quand même pas absolument nécessaire que, pour des raisons touristiques, chaque coin des Alpes ou chaque région forestière soit accessible au trafic automobile!

En résumé, rappelons une fois de plus que l'amélioration des loisirs correspond aux exigences de notre époque et mérite absolument d'être encouragée; la protection de la nature n'est pas un but en soi mais doit être au service de l'humanité. C'est précisément pour ces raisons qu'il est indispensable de planifier soigneusement l'entreprise des loisirs. Sans cette planification le développement d'une

quite justified provided that they are subsequently blended into the adjacent shore section by design measures that are in conformity with the location.

In order to make lakes more readily accessible to the public, various shore paths have in recent years been built. These measures, to be welcomed as such, however met with misgivings if they involved the intersection of ecologically valuable shore portions or major reed areas for lack of proper study. It is not by any means necessary always to locate such paths directly along the shore-line; paths of haphazard course which may here and there move away from the shore are as a rule more charming.

Particular problems are often raised by the minor and small lakes. Very frequently the limits of their capacity have already been exceeded by a multiple. Only rigid control of the flow of visitors and careful differentiation can here restore order.

A further significant element in the creation of new recreational facilities is constituted by natural parks. It must there be insisted that the central areas which are valuable in landscape terms and, more particularly, natural reserves be exempted from developmental facilities. Objection must be made to the provision of natural parks mainly for economic considerations without adequate natural preconditions. Again, borders based on administrative limits should give way to a border offered by natural factors.

It is not quantity but quality that should be decisive in the creation of new natural parks.

Closely connected with recreation is the better accessibility of certain areas of the landscape for motorized traffic. However, it does not appear necessary, particularly owing to recreational facilities, for every nook and cranny in the alpine region or every wooded area to be opened to public motor transport.

In conclusion, I would again emphasize that the promotion of recreational facilities is an urgent requirement of our time and must certainly be welcomed. The protection of nature should not be an end in itself but serve mankind. This is why careful control of recreational activities is indispensable. Without such control serious damage can be done to nature. The device must therefore be: creation of recreational areas — yes; but not at all costs.

Dr. Helmut Karl, Munich (with the kind permission of «Natur und Landschaft» No. 9/1970, issued by Bundesanstalt für

Zusammenfassend sei nochmals betont, dass die Förderung von Erholungsmöglichkeiten einem dringenden Zeiterfordernis entspricht und unbedingt zu begrüßen ist. Naturschutz soll ja kein Selbstzweck sein, sondern dem Menschen dienen. Gerade deshalb ist aber auch eine sorgfältige Lenkung des Erholungsbetriebes unumgänglich. Ohne eine solche können der Natur schwere Schäden zugefügt werden. Die Devise muss deshalb lauten: Schaffung von Erholungsgebieten ja — aber nicht um jeden Preis!

Dr. Helmut Karl, München

(Mit freundlicher Genehmigung aus «Natur und Landschaft», Nr. 9/1970, herausgegeben von der Bundesanstalt für Vegetationskunde, Naturschutz und Landschaftspflege, Bonn-Bad Godesberg)

région pourrait être irrémédiablement compromis par les déprédations que la nature a subies. La devise à adopter est donc: «Oui à la création de régions de loisirs, mais pas à n'importe quel prix.»

Dr Helmut Karl, Munich

(Publié avec l'autorisation de l'auteur dans le No 9/1970 de «Natur und Landschaft» édité par l'Institut fédéral des sciences naturelles et de la protection de la nature et du paysage, Bonn-Bad Godesberg).

Vegetationskunde, Naturschutz und Landschaftspflege, Bonn-Bad Godesberg)

Mitteilungen

Dipl. Ing. E. M. Ihm zum Gedenken

Am 4. April 1971 verstarb in Wien der bekannte Garten- und Landschaftsarchitekt ÖGA Dipl. Ing. Eduard Maria IHM. Der profilierte Fachmann und langjährige Präsident des Verbandes der Oesterreichischen Garten- und Landschaftsarchitekten war ein unermüdlicher Streiter und Kämpfer für die Belange der Garten- und Landschaftsarchitektur in Oesterreich und im Ausland. 1904 in Wien geboren, besuchte er nach der Bundesrealschule die Hochschule für Bodenkultur.

Dipl. Ing. Ihm war Lehrer für Garten- und Landschaftsplanung an der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Klosterneuburg, übte eine Praxis als selbständiger Garten- und Landschaftsarchitekt aus, wurde 1938 Mitglied der Reichskammer der Bildenden Künste Berlin in der Gruppe «Garten- und Landschaftsgestalter», und war neben seiner Lehrtätigkeit in Klosterneuburg auch Fachlehrer an der Höheren Staatslehranstalt für Gartenbau in Eisgrub im Fach Garten- und Landschaftsplanung.

1947 erfolgte seine Aufnahme in die Sektion «Gartenarchitekten ÖGA» der Berufsvereinigung der Bildenden Künstler Oesterreichs. Er wurde 1948 zum Sektionsleiter dieser Sektion gewählt, 1955 wurde Dipl.

Ing. Ihm zum Präsidenten des neuen, selbständigen Verbandes der Garten- und Landschaftsarchitekten in der International Federation of Landscape Architects (IFLA) gewählt. Gleichzeitig war er auch Delegierter dieses Berufsverbandes und vertrat die Interessen Oesterreichs bei internationalen Kongressen in der ganzen Welt.

1970 erfolgte seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Verbandes der Oesterreichischen Garten- und Landschaftsarchitekten. Durch seine Tätigkeit als Konsulent der Wiener Stadtbauamtdirektion der Mag. Abt. 43, Friedhöfe, wurde er auf diesem speziellen Gebiet zu einem profunden Kenner dieser Materie.

Seit dem Beginn seiner beruflichen Laufbahn war er auch als Publizist und Vortragender tätig. In Zusammenhang mit seinen ausgedehnten Studienreisen in viele Länder Europas und Uebersee, erarbeitete Dipl. Ing. Ihm ein fachliches Fotoarchiv, das wahrscheinlich in Oesterreich seinesgleichen sucht.

Sein Hauptanliegen war es jedoch — und er verfocht dies ein Leben lang mit der ihm eigenen Kraft und Ausdauer — dem Berufsstand des Garten- und Landschaftsarchitekten in Oesterreich jene Position zu schaffen, die diesem von der Aufgabe her zukommt.

Heute, wo täglich in den Berichterstattungen der öffentlichen Medien von Umweltschutz die Rede ist, ist der Ruf nach einem Orden und Planer der Landschaft, dem Garten- und Landschaftsarchitekten, laut geworden. Nicht zuletzt ist das die Frucht der unermüdlichen Tätigkeit der Garten-

und Landschaftsarchitekten Oesterreichs seiner Generation. Die Saat, die er geerntet hat auszusäen, ist auf fruchtbaren Boden gefallen.

Der Verband der Oesterreichischen Garten- und Landschaftsarchitekten bewahrt seinem Freimitglied, Dipl. Ing. Eduard Maria Ihm ein ehrendes Gedenken.

Verband der Oesterreichischen Garten- und Landschaftsarchitekten ÖGA in der International Federation of Landscape Architects (IFLA).

Prof. Dr. h. c. H. Wiepking 80jährig

Am 23. März 1971 feierte Prof. Dr. h. c. H. Wiepking, Hannover, seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar begann seine Laufbahn mit dem Studium des Städtebaus und der Biologie in England und Frankreich, betätigte sich sehr erfolgreich als Gartenarchitekt und wurde 1934 o. Professor und Direktor des Instituts für Landschafts- und Gartengestaltung der Universität Berlin. Prof. Wiepking gründete später die Hochschule und jetzige Fakultät der TU-Hannover für Gartenbau und Landeskultur, an der er 1949 o. Professor und Direktor des Instituts für Landespflege, Landschafts- und Gartengestaltung wurde. Ferner ist er der Initiator der Staatlichen Ingenieur-Akademie in Osnabrück. Es sei auch an sein grossartiges Buch über den «Umgang mit Bäumen» erinnert. Vom deutschen Zentralverband Gartenbau hat Prof. Wiepking, noch heute planerisch tätig, unlängst die Ehrenmedaille für hervorragende Verdienste um den Gartenbau empfangen.